

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzelle oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Saibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Se. I. P. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung ddo. Jchl. 4. Oktober d. J. zum Kanonikus am Domkapitel zu Porence den dortigen ersten Chorvikar und Pfarrkooperator Nazarius Weber allergnädigst zu ernennen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 22. Oktober.

Was der jüngste Ministerwechsel in Frankreich zu bedeuten hat, dürfte Jedem klar sein und wenn er es noch nicht war, den belehrt das Schreiben des neuen Ministers an die Vertreter Frankreichs im Auslande. Er wird keine Aenderung in der französischen Politik veranlassen; er wird den Staat Frankreich in keine andere Stellung zu Italien, zu Deutschland, kurz zu den europäischen Mächten bringen, denn — l'état c'est moi sagte schon ein König Louis, warum soll es nicht ein Kaiser Louis sagen, der noch dazu ein Napoleon ist? Die Hoffnungen der Italiener, Rom zu erhalten, sind nun vollständig zu Wasser geworden. König Viktor Emanuel wird sich bescheiden müssen, nach wie vor in Turin zu residiren, das italienische Parlament wird nach wie vor dort tagen, und die Römer werden vielleicht in aller Ruhe die Wirkungen des allgemeinen Sturms eher in Mexiko und sonst wo studiren können, als sie es bei sich daheim funktionieren lassen dürfen. Nationalitätenprinzip, Nichtinterventionsprinzip, Volkstimme — lauter schöne Dinge, mit denen die französische Politik im Auslande vortrefflich zu wirtschaften versteht, wenn sie seinen Machtinteressen förderlich sind; sind sie es aber nicht, nun, so kennt man sie nicht, man bekämpft sie. Frankreich findet, daß ein mit Rom als Hauptstadt konsolidirtes Italien nicht lange seinem bestimmenden Einfluß unterworfen bleiben werde, es fürchtet allüberall an seinen Grenzen die Bildung großer Einheitsstaaten, es ist der Meinung, daß der Papst, von ihm selbst in Rom beschirmt und bewacht, ihm bessere Dienste leistet, als wenn die Italiener diesen Schutz besorgen. Darum verlängert es abermals den Status quo auf unbestimmte Zeit.

Ueber die deutschen Angelegenheiten wird jetzt im Allgemeinen viel geredet. Die französischen Blätter namentlich leisten hierin das Unglaublichste. So läßt sich die Korrespondenz Havas angeblich aus Frankfurt von Unterhandlungen zwischen den deutschen Fürsten, sich nöthigenfalls mit Gewalt jedem Versuch der demokratischen Partei zum Umsturz des Bundes und zur Einführung einer parlamentarischen Gewalt zu widerlegen, berichten. Von mehreren Gesandten werde beim Bunde vorgeschlagen werden, in jedem Staate eine Militärmacht mobil zu machen, welche die Befehle des Bundespräsidenten zur Erhaltung der durch Volksversammlungen gestörten Ordnung zu vollziehen habe, da durch diese auf Veranlassung ihrer Führer die Ruhe in den meisten deutschen Staaten oft gestört werde.

Die preussischen Blätter triumphiren über den auf dem Münchener Handelstage errungenen Sieg der Handelsvertrags-Partei. Indessen meldet die „B. Z.“, daß sich neue Schwierigkeiten ergeben. Es soll namentlich die sächsische Regierung, welche bisher Preußen so treu in Bezug auf den französischen Handelsvertrag zur Seite gestanden, jetzt schwankend geworden sein und sich den Würzburger Bestrebungen zuneigen, und zwar so, daß erklärt worden ist, nur unter der Bedingung der Erhaltung des Zollvereins werde Sachsen dem Handelsvertrage mit Frankreich zustimmen. Nach dem Mainzer Journal hat auch die bayerische Regierung den Beitritt zum deutsch-französischen Handelsvertrage abgelehnt, und ist die betref-

fende Erklärung zu Anfang voriger Woche nach Berlin abgegangen.

Wie dem „H. C.“ aus Kopenhagen telegraphisch gemeldet wird, hat Lord John Russell hier eine Note überreichen lassen, in welcher, übereinstimmend mit den Forderungen der deutschen Mächte, die Aufhebung der Gesamtverfassung empfohlen wird. Eine ablehnende Antwort ist schon von Kopenhagen nach London abgegangen.

## Oesterreich.

Wien, 22. Oktober. Se. I. P. Apostolische Majestät haben an den königl. ungarischen Hofkanzler das nachfolgende Allerhöchste Handschreiben zu erlassen geruht:

Lieber Graf Forgách. Es ist zu Meiner Kenntniß gelangt, daß das, durch die Fürsorge Weiland Meines Großvater, Erzherzogs Joseph, Palatins von Ungarn, ins Leben gerufene National-Museum, sowie das ungarische National-Theater in Pest, ungeachtet der Subvention, welche diese beiden Institute von Seite des Landes erhalten, sich in einem Zustande befinden, in welchem sie den an sie zu stellenden Anforderungen keineswegs entsprechen.

In der Absicht, diesen beiden Instituten auch bis dahin, wo es möglich sein wird, im Wege der Gesetzgebung das Nöthige vorzunehmen, eine Unterstützung zuzuwenden, finde Ich Sie zu beauftragen, Mir über den Zustand derselben und den Umfang der ihnen zu gewährenden Hilfe einen umfassenden Vortrag schleunigst zu erstatten.

Jchl. am 14. Oktober 1862.

## Franz Joseph m. p.

Wien, 21. Oktober. Die „Wr. Z.“ schreibt: Die heutige Morgenausgabe der „Presse“ und der „Konstitutionellen Oester. Ztg.“ bringen ein Telegramm aus Szamos-Ujvár in Siebenbürgen, wonach der Gerichts-Assessor Sipotariu, weil er das kais. Dipl. vom 20. Oktober 1860 und die Instruktionen in Doboka vertheidigt hatte, im Disziplinarwege von Doboka strafweise unverhofft veretzt worden ist.

Wir sind in der Lage, diese Telegramme in ihrer Begründung, warum der Gerichts-Assessor Sipotariu von Doboka veretzt wurde, für unrichtig zu erklären.

Gerichts-Assessor Sipotariu wurde nämlich noch am 6. September l. J. aus Dienstesrückichten nach Décs veretzt; die Verammung des Komitatsausschusses des Dobokaer Komitates hingegen fand erst am 25. September d. J. und den darauf folgenden Tagen Statt.

Sipotariu's Dienstesversetzung konnte daher durch aus in keiner Verbindung mit seinem loyalen Auftreten in der später abgehaltenen Ausschußversammlung des Dobokaer Komitates stehen.

Wien, 20. Oktober. Die Staatsvorausschläge für den Staatsrath und die Kontrolsbehörden pro 1863 bildeten die Gegenstände der heutigen Verhandlung des Finanzansschusses. Als Berichterstatter über den ersteren Voranschlag fungirte Schindler, über den zweiten Dr. Stamm. Die erste Rubrik des Staatsvorauschlages für den Staatsrath: „Gehalte, Zulagen und Quartiergelder“ wurde mit dem Betrage von 147.026 fl.; die zweite Rubrik: „Pensionen“ mit 350 fl.; die dritte Rubrik: „Kleidungsbeiträge und Emolumente der Dienerschaft“ mit 1476 fl. und für Buchbinderarbeiten mit 1000 fl.; die vierte Ru-

brif: „Pauschirte Antserfordernisse“ mit 7400 fl.; und die fünfte Rubrik: „Gebäudeerhaltung“ mit 20.279 fl. genehmigt. Der Antrag des Referenten, die Regierung aufzufordern, bis zur nächsten Session eine mit dem Principe der Ministerverantwortlichkeit und der freien Entwicklung des verfassungsmäßigen Staatslebens vereinbarte Reorganisirung des Staatsrathes in Vorlage zu bringen, wurde dahin erledigt, daß einem früheren Beschlusse gemäß am Schlusse der Finanzanträge die Aufrechterhaltung sämtlicher Wünsche, die im Budget pro 1862 angeführt sind, ausgesprochen werden solle. Zur Debatte über den Staatsvorschlag für die Kontrolsbehörden übergehend, wurde die erste Position: „Zentralleitung mit 100.000 fl. angenommen und weiter das Erforderniß im Gesamtbetrage von 242.553 fl. bewilligt. Ferner wurde die zweite Position für die „Direktion der administrativen Statistik“ mit 48.443 fl.; die dritte Position: „Zentral-Staatsbuchhaltungen“ mit 1.417.046 fl.; die vierte Position: „Landes-Staatsbuchhaltungen“ mit 1.752.100 fl. und die fünfte Position: „Militär-Rechnungsdepartements“ mit 1.153.000 fl. genehmigt; weiter der Antrag, daß zwischen den Abtheilungen und Unterabtheilungen mit Ausnahme der Gehalte der in Disponibilität gesetzten Beamten, der Remunerationen und Anshilfen keine Uebertragungen stattfinden dürfen. Am Schlusse der Sitzung ist Herr v. Hopfen für die dem Finanzansschusse zur Berichterstattung zugewiesene Regierungsvorlage in Betreff der Steuerhöhung zum Berichterstatter gewählt worden.

Wien. Ueber Ansuchen der hiesigen Finanz-Landes-Direktion wurden wegen vorgekommener Steuer-Verweigerungen nach Bruck a. d. Leitha durch das hiesige General-Kommando von dem Infanterie-Regimente Prinz Holstein Truppen entsendet, welche vorläufig auf 15 Tage zur Verfügung gestellt worden sind.

Am 16. d. M. starb in Cech Graf Friedrich v. Gallenberg, Oberst-Erblandjägermeister in Krain und Rittmeister in der Armee im 53. Lebensjahre.

In Klagenfurt hat der Reallehrer Herr Karl Kroner einen Steuergewerksverein für Kränten gegründet.

Der Konsum von Tabak im 1sten Halbjahre 1862 hat gegen den der gleichen Periode in 1861 nicht unbedeutlich zugenommen. An Zigarren inländischer Erzeugung wurden über 439 Mill. Stück gegen 398 1/2 Mill. in den ersten 6 Monaten 1861, also 40 1/2 Mill. mehr, an Rauchtabak circa 245.000 Ztr. gegen 234.500 Ztr. Nur an Schnupftabak und ausländischen Zigarren wurde weniger verbraucht. Von ersterem 26.247 Ztr., von letzteren über fünf Mill. Stück gegen 6 3/4 Millionen im ersten Halbjahre 1861. Die Einnahmen betragen 25,6 Mill. gegen 24,5 Millionen oder 1.137.958 fl. mehr.

Das letzte Jahrbuch der galizischen Landwirtschafts-Gesellschaft ist, wie uns aus Lemberg geschrieben wird, von der dortigen Polizeibehörde konfisziert worden, weil das Comité die Korrespondenz, die zwischen demselben und der Regierung wegen Suspendirung der General-Versammlungen gepflogen wurde, in dasselbe aufnahm. In der betreffenden Zuschrift des Statthalterei-Präsidiums heißt es, daß, so wenig auch die Regierung die Veröffentlichung dieser Korrespondenz zu scheuen habe, dasselbe nichtsdestoweniger die Entscheidung des Ministeriums vorher einholen müsse.

Die „Prager Ztg.“ schreibt: „In böhmischen Blättern wurde wiederholt darüber Klage geführt, daß Telegramme in böhmischer Sprache zur Weiterförderung nicht angenommen werden. Wie wir erfahren, hat die Regierung diese Angelegenheit, sobald die Wünsche hierüber laut wurden, in Erwägung gezogen. Dem guten Willen der Regierung haben sich aber wesentliche Hindernisse in den Weg gestellt. Der Be-

förderung böhmischer telegraphischer Depeschen stehen zunächst die vertragmäßig vereinbarten Bestimmungen über die Korrespondenz auf den Linien des mitteleuropäischen Telegraphenvereins entgegen, denen zufolge bloß die deutsche und französische Sprache als Verkehrssprache für alle Stationen des Vereins bestimmt ist und nur noch in einigen besonders angeführten größeren Stationen auch die niederländische, englische und italienische Sprache zur Korrespondenz benützt werden kann. Ferner ist nicht zu übersehen, daß der Telegraphenbeamte der Sprache, in welcher telegraphiert wird, mächtig sein muß, weil er sonst leicht in die Lage käme, Depeschen zu telegraphieren, deren Weiterbeförderung nicht zulässig ist. Es müßte also im Falle der Einführung der böhmischen Sprache bei der telegraphischen Korrespondenz von den Telegraphenbeamten neben der Vertrautheit mit der deutschen, französischen, englischen, italienischen und niederländischen auch die Kenntnis der böhmischen Sprache verlangt, somit in den meisten Fällen neben den bereits angestellten noch neue, dieser Sprache mächtige Beamte ernannt, und hierdurch die Auslagen für den Telegraphenbetrieb namhaft vermehrt werden. Ueberdies kommt zu erwägen, daß die Zahl der Sprachen im vielsprachigen Oesterreich keine geringe. Sollte nun jede derselben Anspruch erheben auf Berechtigung zur Benützung im telegraphischen Verkehre, so müssen die Telegraphenbeamten zu sehr umfassenden linguistischen Studien verhalten, oder die Zahl der Beamten sehr bedeutend vermehrt werden. Dieß beläufig sind die vornehmsten Schwierigkeiten, welche der Benützung der böhmischen Sprache beim telegraphischen Verkehre im Wege stehen. Die Verhandlungen sind übrigens noch nicht abgeschlossen; die Regierung aber hat gewiß den besten Vorsatz, den Wünschen der Nationalitäten so weit wie immer möglich gerecht zu werden."

— Wie der „Pozor“ meldet, hat die h. Banaltafel das in dem Prozeß des Hrn. Eugen Kvaernerik gefällte Urtheil (1 Monat einfachen Arrestes mit stägiger Einzelhaft) auf 6 monatlichen schweren Kerker und Ausweisung aus Oesterreich verschärft.

**Graz, 21. Oktober.** Die „Lagespost“ meldet: Daß der steierische Landesauschuß bereits Anfangs Oktober den Beschluß gefaßt habe, — unter seiner eigenen Verantwortung dem Landtage gegenüber — die Landesanlagen einzuweisen in demselben Betrage wie im Vorjahre auszusprechen, und daß er hievon die h. k. Statthalterei mit dem Ersuchen in Kenntniß gesetzt habe, die untergeordneten Organe zur Einbeziehung zu beauftragen. Vor einigen Tagen wurde der Text der Ausschreibung berathen, genehmigt und dieselbe verfügt. Der steierische Landesauschuß hat nicht, wie es die Landesauschüsse anderer Kronländer gethan, ein Ansuchen in dieser Richtung gestellt, sondern unter eigener Verantwortung selbstständig einen ihm zustehenden Beschluß gefaßt.

**Graz.** Theobald Zollkofer, der um die naturwissenschaftliche Erforschung Steiermarks hochverdiente Forscher und Gelehrter ist Sonntag am 19. Oktober Abends in unseren Mauern verschieden. Der Hintritt des mit großartiger Energie und grenzenloser Ausdauer arbeitenden jungen Gelehrten ist um so mehr

zu bedauern, als dadurch eine der wichtigsten Unternehmungen unserer Tage, die Herausgabe der geognostischen Karte von Steiermark, für den Augenblick unvollendet bleibt.

**Triest.** In die erste Klasse des hiesigen k. k. Gymnasiums sind für das mit 1. Oktober beginnende Schuljahr 56 Schüler aufgenommen worden. Davon haben sich 38 für die deutsche Abtheilung, 18 für die italienische Parallelklasse gemeldet. Auch die zweite Klasse zerfällt in zwei Abtheilungen, von welchen die deutsche 37, die italienische 13 Schüler zählt. Im Ganzen beläuft sich die Schülerzahl des Gymnasiums auf 270, während sie zu Ende des vorigen Jahres sich auf 252 belief. Der Besuch der Anstalt behauptet auch in diesem Jahrgange, wie in den vorhergehenden, seine steigende Tendenz.

**Triest, 18. Oktober.** Unser fleißige und patriotische Alterthums- und Geschichtsforscher Doktor Kandler hat aus dem Staube des Munizipalarchives ein höchst interessantes Dokument zu Tage gefördert, welches auf die segensreiche Regierung der Kaiserin Maria Theresia und die damalige Lage von Triest ein belehrendes Licht wirft. Es ist ein mehrere Bogen langes Sendschreiben der Kaiserin an den Baron v. Wissenhütten, Kommerzial-Intendanten in Triest vom Jahre 1743, in welchem vielfache Maßregeln angewendet werden, welche den Aufschwung des Handels und der Blüthe Triest's zum Zwecke haben. — Diese Maßregeln gehen in die geringsten Details des Handels und Verkehrs ein und beweisen eben dadurch, wie eifrig diese Mittel damals waren im Vergleich zu denen, die heute unserer Stadt zu Gebote stehen. Wäre die Dankbarkeit der Triester in dem Grade gestiegen, in welchem die Wohlthaten der Regierung angenommen haben, so hätten wir wohl nie das Aergerniß erlebt, welches das Exminizipium der Bevölkerung Triest's und der Monarchie gegeben hat.

**Triest, 21. Oktober.** Der Lloyd-Direktor, Herr Gubernialrath Wittmann, ist gestern nach Corfu abgereist, wo er aus Gesundheitsrücksichten den Winter zubringen gedenkt.

**Venedig, 21. Oktober.** Heute Morgens sind Ihre k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Annunziata mit dem Kriegsopfer „Greif“ in Venedig angekommen.

— Ein bisher noch unbekannter Mann begab sich am 15. um halb 3 Uhr Nachmittags in Venedig in das Wechselergewölbe des Herrn Johann Zängerle und ermordete dessen allein anwesenden sechzehnjährigen Sohn durch einen am Halse angebrachten Messerschnitt. Der Verunglückte wollte noch dem Mörder, der die Flucht ergriff und hiebei auch von dem steten Menschengedränge in der Merceria begünstigt wurde, nachsehen, gelangte aber nur bis zur Gewölbthüre, wo er als Leiche zusammenstürzte. Von Seite der Behörde werden rastlose Erhebungen gepflogen.

(Oesterr. Ztg.)

## Deutschland.

**Frankfurt a. M., 17. Oktober.** Die Anmeldungen zu dem großdeutschen Vereinstage haben den erfreulichsten Fortgang. Von allen Enden Deutsch-

lands laufen Anfragen an das provisorische Lokal-Comité ein, das jetzt schon die Vorarbeiten nicht mehr bewältigen kann, und sich noch heute durch eine Anzahl neuer Mitglieder verstärken wird.

**Koburg, 17. Oktober.** So eben, Nachmittags 3 Uhr, hat Königin Viktoria ihre Rückreise nach England über Würzburg angetreten.

**Stuttgart, 15. Oktober.** Der greise König von Württemberg, der kürzlich sein 82. Geburtstagsfest gefeiert hat, erlitt dieser Tage, während er im Schlosspark allein spazieren ging, einen leichten Schlaganfall; er wankte, hielt sich an einem Baum und wurde von zwei Damen, die in der Nähe waren, gestützt, bis die Leute aus dem Schlosse herbeigerufen waren und den alten Herrn nach Hause brachten. Der Unfall soll bis jetzt keine weiteren Folgen gehabt haben.

**Stuttgart, 16. Oktober.** Eine vor Kurzem vollzogene Hinrichtung (wegen Raubmords) soll einen Unschuldigen, wenigstens nicht einen Mörder, vom Leben zum Tode gebracht haben. Der eigentliche Thäter soll erst in den letzten Tagen auf dem Sterbebette den Mord bekannt haben und sein Gesändniß soll gerichtlich aufgenommen worden sein. Der Hingerichtete hatte noch auf dem Schaffot im Angesicht der Guillotine seine Unschuld behauptet.

## Italienische Staaten.

Aus Turin wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Herr Nigra wurde gleich am Tage seiner Ankunft in Paris vom Kaiser empfangen, eine Thatsache, die man bis jetzt verheimlicht hat, weil ihr Ergebnis kein erfreuliches war. Zwar zeigte sich Napoleon III. sehr freundlich gegen Herrn Nigra, aber er erklärte mit aller Bestimmtheit, es könne in der römischen Frage hier jetzt gar nichts geschehen; ein Mal sei die Agitation in Italien noch viel zu stark, und sodann könne Frankreich nicht den Schein auf sich ziehen, als folge es einer PreSSION Englands. So hat also, wie es scheint, die letzte Note Lord Russell's an Lord Cowley einen Erfolg gehabt, der dem beabsichtigten Zwecke entgegengekehrt ist.

## Großbritannien.

**London, 16. Oktober.** Aus Birkenhead telegraphirt man von gestern Abend 10 Uhr: Die „Parliamentary Debating Society“ versuchte heute Abends das unlängst unterbrochene Garibaldi-Meeting fortzusetzen. Wie man vorausgesehen hatte, war ein großartiger Kravall die Folge davon. Ungeheure Massen von Irländern wälzten sich durch die Straßen, die zu dem Schulgebäude führen, worin die Versammlung stattfand. Alle Zugänge des Gebäudes waren stark von Polizei bewacht. Vier- bis sechshundert Spezial-Konstabler unterstützten die Polizei in ihren Anstrengungen, den Pöbel im Zaum zu halten, aber trotzdem wurden mehrere Personen schwer verwundet. Viele der Irländer waren mit Knütteln, alten Säbeln, Messern u. s. w. bewaffnet. Selbst Weiber wirkten wüthend mit, und eine Furie griff einen Polizeimann mit einer Axt an. Um die Aufmerksamkeit der Polizei abzulenken und die Lust zu

## Fenilleton.

### Aus Gottschee.

Von P. v. Radics.

II.

(Schluß.)

Die nach Tschernembl führende Straße bald außerhalb Nesselthal verlassend führen wir durch Stockendorf, Kletsch und Rußbach nach Tschermoschnitz, zuerst eine nicht unbedeutende Höhe hinan, dann fort in einer breiten Thalebene dahin. Beim Wirth Wittine (mhd. heißt wítene in's Weite verschwunden) angelangt, traf ich Bekannte aus Neustadt; nach eingenommenem Mittagmahle eilte ich, den Veteranen unserer Geistlichkeit, den als Bienenzüchter und Schriftsteller weit und breit bekannten Pfarrer Souke, einen gebürtigen Gottschewer, aufzusuchen. Der alte Herr empfing mich mit seiner bekannten Liebenswürdigkeit, und war mir das Gespräch mit ihm ein äußerst anregendes, wie er denn auch die Güte hatte, mir für meine ferneren Arbeiten seinen Beistand zuzusagen.

Oern hätte ich seiner Einladung, länger zu verweilen, Folge geleistet, hätte mich nicht mein für diesen Tag vorgestelltes Reiseziel und der drohende Regen zur Eile getrieben.

So fahren wir der „toplic“ — dem fürstlichen (nicht mehr im Gottschewer Boden gelegenen) Baderort Töplitz zu. Wir kamen durch Neuberger, wo die Gegend durch das nahe Aneinandertreten der Ge-

birge, die in der Tiefe gelegenen Mühlen und die hier schon beginnenden Weinberge einen eigenthümlichen Charakter erhält, und wo ich mir im Vorbeifahren folgenden Hauspruch notirte:

Dieses Haus ist mein und auch nicht mein  
Des Zweiten wird's auch nicht sein  
Der Dritte muß auch hinans  
Freund! wem gehört dieses Haus.

dann: Fürchte Gott, ehre den Kaiser. — Bleibe bei uns, denn es wird Abend und der Tag hat sich geneigt. Lucas 24. Cap. B. 13—35 (am Hause des Mathias Schmuck).

Nachdem wir in Töplitz übernachtet und ich die Erinnerung an die Kinderzeit, wo ich hier in ungezwungener Freude gewohnt, wieder aufgesüßelt hatte, ließ ich nach Schloß Einöd, ebenfalls im Besitze Sr. Durchlaucht des Fürsten Carlos Auersperg, eilen.

Noch bietet sich der herrliche Bau in derselben Majestät dem Blicke des Ankommenden, wie er bei Balvasor abgebildet ist, und treffend sagt der Chronist: „Dieses Pracht-herliche Schloß wird mit Unrecht Einöd betitelt; indem es ein solches Pracht-Gebäu so ganz und gar mit keiner Einöd nichts gemein, sondern wegen seines trefflichen Gebäues in ganz Krain für andern allen prangen kann.“ (Balvasor III. Band, XI. Buch, p. 9).

Nachdem ich die erst in den 50ger Jahren neu hergerichteten, im altdeutschen Styl gehaltenen fürstlichen Zimmer (im 2. Stockwerke) besichtigt, machte ich mich an die Kopirung einiger mir wichtigen Pergament-Urkunden und der über dem großen Einfahrtsthore befindlichen Gedenktafel des früheren Besitzers: Georg Sigmund Grafen von Gallen-

berg und seiner Gemalin Catharina Elisabeth geb. „Gravin“ von Schrottenbach.

Das Notizbuch wurde geschlossen, der Wagen bestiegen und von den freundlichen Herren Beamten nach kurzem Zusammensein Abschied genommen. Nun führte der Weg zurück über Münnichsdorf — das seinen Namen von den „Mönchen“ des ehemaligen Cistercienser-Klosters Sittich ableitet — in den steil ansteigenden Horwald, der mit seinen gewaltigen und zahlreichen Buchen die beste Kohle für das fürstliche Gießwerk in Hof liefert.

Langsam geht es die Felsen hinauf; man fährt durchwegs im Walde, nur hier und da bietet sich ein kleiner Ausblick auf die Gegend um Einöd und Töplitz, bis man an eine Stelle gelangt, von wo man bei heiterem Wetter sogar Neustadt sehen kann, und wo Einem die ganze schön bebaut Gegend zu den Füßen liegt. Der Wagen macht eine Wendung und verschwunden ist das schöne Bild und die Waldeinsamkeit hat dich aufgenommen, der du auf lange nicht entgehen magst. Felsen und Buchenbäume und Röhlerhütten und der weitinschallende Schlag des Holzfällens sind die Erscheinungen, die hier an unseren Sinnen vorüberziehen. Am Wege fand ich Brombeeren und Schwarzbeeren (mern) und „Maasliebchen“ (die Schmittroasche), und hätte fast an letzterer mein Schicksal befragt, wenn nicht — —! Bald zeigte mir der „alte Jachl“ die hochragende Steinkwand, von der der unten liegende kleine Ort seinen Namen trägt, und schon waren wir am Zielpunkte unserer Fahrt angelangt. Was ich hier gesehen und erlauscht, wie ich nach der „Stadt“ zurückgekehrt, ein anderes Mal.

verflüsteren, hatten die Irlander in den meisten Häusern ihres Viertels die Kamine in Brand gesteckt. Die Straßen füllten sich schnell mit dichtem Rauch, unter dessen Schutz viele Gewaltthaten und Verbrechen gegen Personen und Eigentum begangen wurden. In zwei Läden wurden die Scheiben eingeschlagen und alle Waren auf die Straßen geworfen. Bei einigen dieser Exzesse waren Weiber und Mädchen thätig. Drei Polizeibeamte wurden in's Hospital gebracht. Die Friedensrichter halten Sitzung und wenn die Ruhestörung schlimmer werden sollte, wird das in Bereitschaft stehende Militär aufgeboten werden.

Serbien.

Belgrad, 14. Oktober. Die Auswanderung der hiesigen mohamedanischen Familien hat begonnen. Es sind bereits 600 Individuen nach Widdin und 300 nach Bosnien befördert worden. Der eingetretene niedere Wasserstand hat den Abgang des noch an 2500 Köpfe zählenden Restes verzögert. Die Uebersiedlung der türkischen Bevölkerung aus Uzice nach Bosnien ist in vollkommener Ordnung vor sich gegangen. Der Pforten-Kommissär Ali Bey hat sich nach Sokol begeben, um die Uebersiedlung der dortigen Türken einzuleiten, welche sich von seher unruhig erwiesen und ungerne den serbischen Boden verlassen, aber immerhin weit entfernt sind, der Pforte den Gehorsam zu versagen. Die Bevölkerung der Festungen Semendria und Schabaz, welche hergestellt und mit Garnisonen regulärer Truppen versehen werden, erhält gleichfalls in Bosnien und Bulgarien neue Wohnsitze und ein Theil derselben befindet sich bereits auf dem Wege nach der neuen Heimat.

Russland.

Von der polnischen Grenze, 14. Oktober. Das Königreich Polen hat dießmal ein Kontingent von 10 000 Mann zu stellen, die der dießfälligen Verordnung zufolge vorzugsweise aus den zahlreichen unbeschäftigten jungen Männern in den Städten und dem niederen Adel — also aus der ungeheueren Schaar der polnischen Bummel — genommen werden sollen. Da dieß aber zugleich die Rekruten der Agitationspartei sind, so erleidet diese dadurch einen tödtlichen Stoß. Die Landbewohner dagegen fahren dießmal sehr gut dabei, indem alle Besitztümer von Ländereien, und alle diejenigen, welche mit Landarbeit beschäftigt sind, von der Aushebung gar nicht berührt werden sollen. Da vorausgesetzt werden darf, daß die Regierung im Besitz vollständiger Verzeichnisse der Ruhestörer oder Verdächtigen ist, und die polnischen Rekruten nach Rußland in entfernte Regimenter senden wird, so dürfte diese neue Aushebung zur Beruhigung des Landes wesentlich beitragen. Die exaltirte Partei ist im höchsten Grade erbittert, sieht sich aber in allen ihren Bestrebungen gehemmt, da das Land dergestalt mit russischem Militär besetzt ist, daß jede Aufsehung unmöglich wird. Die Agitationshäupter sollen daher, wie versichert wird, den Plan haben, ihren Sitz nach dem Großherzogthum Posen zu verlegen, weil von der toleranten preußischen Regierung extreme Maßnahmen nicht zu besorgen seien.

Griechenland.

Ueber die letzten Ereignisse in Griechenland berichtet man dem „Observatore Triestino“ aus Athen vom 14.: Am verflohenen Sonntag versammelte sich in Nauplia nach Ankunft des Dampfers aus Athen am Melo eine große Menschenmenge, welche der Aufforderung der Behörden, auseinander zu gehen, keine Folge leistete, weshalb die bewaffnete Macht einschreiten mußte, wobei einige Verwundungen vorkamen. Unter den Verwundeten befindet sich ein Deputirter, ein Staatsanwalt und ein Richter, mithin Personen, welche der Regierung ergeben sind. — In Lamia fanden tumultuarische Demonstrationen anläßlich des bei der Bevölkerung nicht beliebten Oberst-Lieutenants Geniserlis Statt. Das Militär trat nicht hindernd dazwischen, weshalb einige Offiziere aus Nauplia und Athen entfernt wurden. — Ferner wurden Verschwörungen in Arcadia, Messenien, Hydra und Spezia entdeckt. Wiewohl nun im ganzen Lande Unzufriedenheit herrscht, so glaubt der Korrespondent doch nicht, daß es sich um einen Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge handle.

Tagesbericht.

Wien, 22. Oktober.

Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchsthochselbst, hat am Montag der Vorstellung im Treumann-Theater beigewohnt. — Der k. ungarische Hofkanzler, Graf v. Forgách, hatte gestern eine längere Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

— Das vom niederösterreichischen Gewerbeverein herausgegebene „Gedenkbuch“ an die Londoner Industrie-Ausstellung ist bereits erschienen.

— Die heutige Weinlese in Gumpoldskirchen ist auf 60.000 Eimer veranschlagt.

— Gestern ist die Weisung ergangen, die Vorlagen für den n. ö. Landtag, welcher im Dezember einberufen werden soll, vorzubereiten und Sorge zu tragen, damit die Landtags-Lokalitäten ohne Zeitaufwand hergerichtet werden können.

Nachtrag.

Rom, 16. Oktober. Heute Vormittags 9 Uhr haben im apostolischen Quirinalpalaste die Feierlichkeiten der ehelichen Verbindung zwischen Sr. k. Hohem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig und Ihrer k. Hoheit der Prinzessin Maria Annunziata Isabella von Bourbon stattgefunden.

Der Trauungsakt wurde nach dem Ritus der katholischen Kirche von Sr. Eminenz dem Kardinal Riario-Sforza, Erzbischof von Neapel, in privater Form vorgenommen. Er hatte die Ermächtigung hierzu von Sr. Heiligkeit dem Papst mitgebracht. Sr. Eminenz zelebrierte an einem eigens hiezu in der großen Aula delle Prospettive aufgestellten und für die glückliche Veranlassung geschmückten Altar.

Den abwesenden durchlauchtigsten Bräutigam vertrat per procura Sr. k. Hoheit der Graf von Trapani, der mit der durchlauchtigsten Braut vor den Altar trat; nach der Verlesung des päpstlichen Breve, welches von den Verwandtschaftshindernissen dispensirt, die zwischen dem durchlauchtigsten Brautpaare bestehen, und nach weiterer Verlesung der vorerwähnten zwei Dokumente, vollzog Sr. k. Hoheit die vom Ritus vorgeschriebenen Bedingungen.

Zugen des feierlichen Aktes waren: die hochwürdigsten Herren Monsignor Apuzzo, Erzbischof von Sorrent; Monsignor Ricciardi, Erzbischof von Reggio; Sr. Erz. der k. k. österr. Botschafter am heil. Stuhle Freih. v. Bach und Sr. Erz. der Graf v. Széchényi, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich bei Sr. Maj. dem König von Neapel.

Sr. Eminenz der Herr Kardinal Antonelli, Präsekt der apostolischen Paläste, wohnte der h. Zeremonie bei.

Ebenso waren anwesend: Sr. Maj. Franz II. König beider Sizilien; Ihre Majestät Marie Therese, Königin-Witwe von Neapel, Mutter der durchlauchtigsten Braut; Sr. Maj. König Ludwig von Baiern; Ihre k. Hoheiten die Prinzen von Neapel und Ihre k. Hoh. die Gräfin von Trapani. Ferner der Bischof Monsignor Marinelli, päpstlicher Sakristan, und mehrere hervorragende Prälaten, endlich noch alle eigens aus Wien gekommenen k. k. Hofdamen und der Hofstaat, sowie die Damen des k. neapolit. Hofes und dessen Hofstaat.

Venedig, 21. Oktober. (Telegramm der Donau-Zeitung). Ihre kais. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Annunziata ist heute um 10 1/2 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. Sr. kais. Hoheit der Herr Erzherzog Karl Ludwig war höchst derselben mit dem Lagunendampfer bis Malamocco entgegengefahren. Ihre kais. Hoheiten Erzherzog Franz Karl und Erzherzogin Sophie begaben sich an Bord des Greif. An der Palastrappe warteten Ihre kais. Hoheiten die Erzherzoge Ludwig Viktor, Josef und Heinrich, Sr. Hoheit der Prinz von Hessen, der Patriarch, der Armeekommandant, der Statthalter, der Militär-Gouverneur und der Podesta. Ufer und Landungsplatz waren von einer Anzahl Gondeln umgeben, aus welchen ein zahlreiches Publikum die höchsten Herrschaften ehrfurchtsvoll begrüßte.

Hermannstadt, 21. Oktober. (Botsch.) Nach einem aus Wien hier eingelangten Berichte wird der Antwort auf die Repräsentation der sächsischen Nationaluniversität noch im Laufe dieses Monats entgegen gesehen. Dieselbe soll entschieden günstig lauten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 21. Oktober. Der „Moniteur“ schreibt: Gestern fand der Empfang des ottomanischen Botschafters Statt. In seiner Antwort sagte der Kaiser, er habe immer mit lebhaftem Interesse die loyale

und muthige Haltung des Sultans verfolgt und die unternommenen Reformen beifällig aufgenommen.

Zum Gesandten in Belgien ist Baron Malaret, und zum Gesandten in Hannover Graf Ferreres-Lévayer ernannt.

Turin, 20. Oktober. Die heutige „Opinione“ schreibt: Es schmerzt uns ankündigen zu müssen, daß die neuesten Nachrichten über Garibaldi's Gesundheitszustand beunruhigend sind. — Man versichert, daß im Ministerrathe beschloffen wurde, die Kammern in der ersten Hälfte Novembers einzuberufen, vorher aber eine Ministermodifikation vorzunehmen.

Bermischte Nachrichten.

Ein Wiener, welcher längere Zeit in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gelebt hat, und seit Kurzem zurückgekehrt ist, erzählt von einer daselbst herrschenden höchst charakteristischen Sitte, die auch hier Nachahmung finden dürfte, beabsichtigt ein junger Mann eine Gattin zu wählen, so trägt er einen Ring am ersten Finger der linken Hand, ist ihm dieß gelungen, wird der Ring an den dritten Finger versetzt, ist aber der vierte Finger mit einem Goldreif geziert, so gibt dieß die Absicht, niemals die Fesseln der Ehe zu tragen, kund.

Bei dem Dorfe Ponte auf unserer Insel Beglia im Quarnero wurde vor einigen Tagen ein interessanter römischer Sarkophag ausgegraben. Derselbe hat eine Länge von 2 1/2 und eine Höhe von 3 Fuß. Als man den Deckel öffnete, fand man in einer weichen Materie einige goldene Gegenstände von sehr feiner Arbeit, die in zwölf viereckigen Stücken bestehen, in deren jedem ein ovaler grauer Stein eingefaßt ist, ein goldenes Kettchen mit einer Breloque, zwei Ringe etc.; außerdem sieben Münzen, eine Aurelianische, zwei Gordianische und drei Philippische, also aus dem dritten Jahrhundert nach Christi Geburt. Der Sarkophag lag unter einem Bogen von circa 20 Fuß Diameter, und war von drei Seiten von einer soliden Mauer und auf der vierten von einer trockenen Mauer umgeben. Um den Sarkophag herum wurden die nackten Skelette von mehreren Leichen ausgegraben. Bisher war es unmöglich, irgend eine Inschrift zu entdecken. Das Thal ist öde und war einst sehr bewaldet. In der Nähe desselben stand einst ein römisches Fort, welches heute den Namen St Maria di Castiglione oder Cassione führt.

Theater.

Das Langer'sche Stück „Ein Wiener Freiwilliger“ ist hier oft genug gesehen worden, weshalb es nur darum eine Anziehung übte, weil die neue Lokalsängerin darin zum ersten Male auftrat. Fräulein Zeidler ist eine kleine niedliche Erscheinung, mit einer frischen, angenehmen, nicht gar starken Stimme, verräth aber im Vortrag noch sehr die Anfängerin. Das Publikum, das bis jetzt in Bezug auf Gesang vom Direktor sehr diät gehalten wurde, empfing sie natürlich sympathisch und rief sie nach dem Vortrag eines Liedes zwei Mal. Wir wollen sehen ob es Fräulein Zeidler gelingen wird allen Anforderungen zu entsprechen und sich in der Gunst des Publikums zu erhalten.

Getreide-Durchschnitts-Preise in Laibach am 22. Oktober 1862.

Ein Megen	Marktpreise		Magazinspreise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	—	—	5	23
Korn	—	—	3	16
Gerste	—	—	3	30
Hafer	—	—	2	16
Halbfrucht	—	—	4	16
Heiden	—	—	2	76
Hirse	—	—	3	13
Kukuruz	—	—	4	11

Theater.

Heute: Barfüßle, Ländliches Charakterbild in fünf Aufzügen, von Moriz Reichenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in P. R. auf 0° R. reduziert	Lufttemperatur nach Reaum.	Wind	Witterung	Niederschlag binnen 24 Stunden in Pariser Linien
18. Oktober	6 Uhr Morg.	326.18	+10. 0 Gr.	NNW. schwach	bewölkt	
	2 " Nachm.	325.46	+14. 6 "	W. ziemlich	detto theilw.	0.0)
	10 " Abd.	325.17	+12. 1 "	SW. schwach	dicht bewölkt	

**Börsenbericht.** Wien, 21. October. (Mittags 1 1/2 Uhr.) (Mr. Stg. Abbbl.) In Papieren das Geschäft sehr still, die Kurse im Ganzen um eine Kleinigkeit matter; nur für Nordbahn-Aktien größere Nachfrage und um anderthalb Prozent höheres Geld. In G. Id. und fremden Valuten mehr Umsätze, Schluss etwas feiner Silber dagegen billiger als gestern, Geld hinreichend flüssig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Wechsel		Geld		Ware	
<b>A. des Staates (für 100 fl.)</b>											
In österr. Währung zu 5%	66	—	66.20	Galiz. Karl-Ludw. Bahn z. 200 fl.	227	—	227.50	Galiz. Wechsel zu 40 fl. G.M.	35.50	36	—
5% Anleh. v. 1861 mit Rückz.	93	80	94	Ö.M. m. 180 fl. (90%) Einz.	412	—	413	St. Genois " 40 " "	35.25	35.75	—
ditto ohne Abschritt 1862	92	30	92.50	Österr. Lloyd in Triest	228	—	230	Windischgrätz " 20 " "	22	—	22.50
National-Anlehen mit				Wiener Dampfsm. Akt.-Ges. 500 fl. G.M.	385	—	390	Waldheim " 20 " "	21	—	21.50
Jänner-Coupons " 5%	82	30	82.40	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	180	50	181	Reglewich " 10 " "	15	—	15.25
National-Anlehen mit				Österr. Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1935	1935	—	1936	<b>Wechsel.</b>			
April-Coupons " 5%	82	20	82.30	Staats-Ges. z. 200 fl. G.M.	241	—	241.50	3 Monate			
Metalliques " 5%	71	20	71.30	Kais. Alf. Bahn zu 200 fl. G.M.	154	—	154.50	Augsburg für 100 fl. südd. W. 102.70			
ditto mit Mai-Coup. " 5%	71	30	71.50	Süd-nordb. Verb. v. 200	125	25	125.50	Frankfurt a. M. ditto 102.90			
ditto " 4 1/2%	62	50	62.75	Süd. Staats- lomb. ven. n. Centr. ital. Gid. 200 fl. d. W. 500 fr	276	—	277	Hamburg für 100 Mark Banco 91			
mit Verloofung v. Jahre 1839	135	—	135.50	Österr. Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1935	1935	—	1936	London für 10 Pf. Sterling 121.80			
ditto " 1854	90	25	90.75	Staats-Ges. z. 200 fl. G.M.	241	—	241.50	Paris für 100 Francs 48.15			
ditto " 1860 zu	89	25	89.40	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	129	40	129.60	<b>Cours der Geldsorten.</b>			
ditto " zu 100 fl.	91	10	91.30	Österr. Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1935	1935	—	1936	St. Münz-Dufaten 5 fl. 83 fr. 5 fl. 85 Mr.			
Comer-Renten sch. zu 42 L. austr.	17	75	18	Galiz. Wechsel zu 40 fl. G.M.	35.50	36	—	Kronen " 16 " 70 " 16 " 80 "			
<b>B. der Kronländer (für 100 fl.)</b>											
Grundentlastungs-Obligationen.				Österr. Nordb. z. 1000 fl. G.M. 1935	1935	—	1936	Napoleons'or " 9 " 74 " 9 " 76 "			
Nieder-Österreich zu 5%	85	50	86	Galiz. Wechsel zu 40 fl. G.M.	35.50	36	—	Russ. Imperials " 10 " — " 10 " 5 "			

**Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien Den 22. October 1862.**

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 71.20	Silber . . . . . 121.25
5% Nat. Anl. 82.20	Lomb. . . . . 121.65
Bankaktien . . . 785	K. f. Dufaten . . . 581
Kreditaktien . . . 224.20	

**Fremden-Anzeige.**  
Den 21. October 1862.  
Hr. v. Latinovicz, k. k. Kämmerer, von Benedig  
— Hr. Novak, k. k. Marine-Verwaltungs-Offizial, von Pola. — Die Herren: Fürst Petruška, — Luc, — Mischka, und — Jaska, Kaufleute, dann — Hofnag. Agent, von Wien.

**Anzeige.**  
In Unterschicht an der Haupt-Strasse Nr. 82, ist ein recht schön gemauertes und gewölbtes Haus mit 4 schönen ausgemalten Zimmern, 2 Küchen, 1 gre-

Ben Weinkeller, 1 Gemüs. Keller, 1 gewölbten Magazin und Stall, 1 Obst- und 1 Gemüsegarten sammt 2 Aekern nahe am Hause, mit 2 Regen Getreide-Anbau, täglich zu verkaufen oder zu verpachten.  
Das Nähere zu erfragen in der Deutschen Gasse Haus-Nr. 184 beim Hauseigentümer.

**Bahnarzt**  
**Ledinsky**  
aus Graz,  
wird Sonntag den 26. d. M. im Hotel zur Stadt Wien von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Abends ordiniren.

**Wichtig für Kaufleute und Bäcker.**  
Die neueröffnete Pressgermfabrik in Graz, Pfarrgäßchen Nr. 200, macht hiemit aufmerksam, daß sie um einen noch nie dagewesenen, staunend billigen Preis, ihre täglich frisch erzeugte Pressgerm versendet, welche an Triebkraft, Weiße und Haltbarkeit jede andere im Handel vorkommende bei Weitem übertrifft.  
Geneigte Aufträge und Anfragen bitte unter folgender Adresse:  
An die Pressgermfabrik im Pfarrgäßchen Nr. 200 in Graz.

## Das behördlich konzessionirte Comptoir für Industrie, Gewerbe, Handel, Immobilien-Verkehr und Kommissions-Geschäfte

# Franz Smreker,

Wassergasse Nr. 2, vis-à-vis der Handelslehreanstalt in Laibach, befaßt sich mit allen wie immer gearteten honneten Geschäften, insoferne dieselben mit Rücksicht der bestehenden Geseze und Vorschriften von demselben angenommen werden können, insbesondere übernimmt es:

- Die Vermittlung des Absatzes von Waaren und industriellen Erzeugnissen jeder Art, Waren-Muster, und entsendet selbe nach allen Richtungen.
  - Die Vermittlung ganz reeller Geldgeschäfte, nämlich Placirung und Aufnahme von Kapitalien, Ablösung von Haus-sätzen und sonstiger Fessions-Geschäfte.
  - Die Vermittlung von Käufen und Verkäufen, Tausch und Pachtungen von Immobilien (als Landgüter, Häuser, Grundrealitäten), Gewerbe, Privilegien zc. zc., im Umfange der österreichischen Monarchie.
  - Die Vermittlung für Häuser und Güter-Administrationen, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staatspapiere Lotterie-Effekten, Prior. Obligationen, Bank-, Industrie- und Eisenbahn-Aktien, dann Privat-Obligationen und guter Wechsel.
  - Die Besorgung aller wie immer Namen habenden Kommissionen, ertheilt Auskünfte sowohl für Laibach als nach den Provinzen.
  - Die Besorgung der Jahres- und Monats-Wohnungsmiethe-Angelegenheiten.
  - Die Unterbringung aller des Handels und der Industrie beflissenen Individuen, so wie aller Privatbeamten, gegen äußerst billige Provision, unter Zusicherung der promptesten Ausführung desselben.
- Das Comptoir ist mit juridischen und merkantilischen Arbeitskräften ausgestattet.

Dasselbst ist auch die

## Haupt-Agentenschaft für Krain der k. k. priv. Riunione Adriatica di Sicurtà in Triest

und empfiehlt sich zur Uebernahme von Versicherungen:

- gegen Feuer-Schäden (wenn auch durch Blitz veranlaßt) an Gebäuden und beweglichen Gegenständen aller Art;
  - auf das Leben der Menschen: Kapitalien und Pensionen, zahlbar bei Lebenszeiten oder nach Ableben des Versicherten.
- Sicherheits-Fond der Gesellschaft beyn Millionen Gulden.**